

OT-Vorwort

Das nachfolgende Dokument ist anlässlich von Nachfragen und Diskussionen zum Thema Etikette und Grundwissen der Neugeborenen (und natürlich auch der höherrangigen Mitglieder der Camarilla) entstanden und ist eine kurze Sammlung der wichtigsten Dinge, die Teil der Grundausbildung wohl jedes Kindes waren, vor allem bei gesellschaftlichen Clans wie Toreador, Tremere und Ventrue. Die enthaltenen generellen Richtlinien finden in mehreren Domänen Anwendung, darunter Freiburg und Wien.

Dieses Schriftstück soll dabei keineswegs allen eine bestimmte Spiel- und Sichtweise diktieren, sondern vielmehr eine Übersicht und Basis über die vampirtypischen (oder genauer gesagt camarillatypischen) gesellschaftlichen Normen bieten - gerade als Einstiegshilfe für neue Spieler*innen. Zur Unterstreichnung des weniger dogmatischen, sondern eher richtlinienhaften Charakters ist dieses Dokument als IT-Schreiben formuliert. Ein weiterer Grund dieser Art der Herausgabe ist, dass ihr das Heft so jederzeit IT dabei haben und etwas nachlesen könnt und nicht alles sofort auswendig wissen müsst. Zumindest den ersten Teil sollte aber jeder, der einen mündigen Vampir spielen will, ohne Spickzettel beherrschen.

Formalisierte Verhaltensweisen können einem den Einstieg erleichtern, wenn man unsicher ist, da man gewiss nichts falsch macht, wenn man sich daran hält. Und auch wenn man sich mit seinem Charakter nicht an Etiketteformen halten möchte, ist es dennoch sinnvoll zu wissen, wie und wo man sie bricht/brechen kann.

Fakt ist in jedem Fall, dass die Camarilla-Gesellschaft viel starrer und hierarchischer ist als die menschliche und vor allem viele alte Charaktere auf ihr hart erkämpftes Recht bestehen.

In der Praxis wird vieles aber meist nicht so streng gehandhabt. Es soll einen nicht von Konversation abhalten aus Angst, dass man etwas falsch macht, sondern eher eine Hilfe sein für diejenigen, die sich überlegen, wie sie nun den mächtigen Ahn ansprechen können ohne von bösen Blicken durchbohrt zu werden.

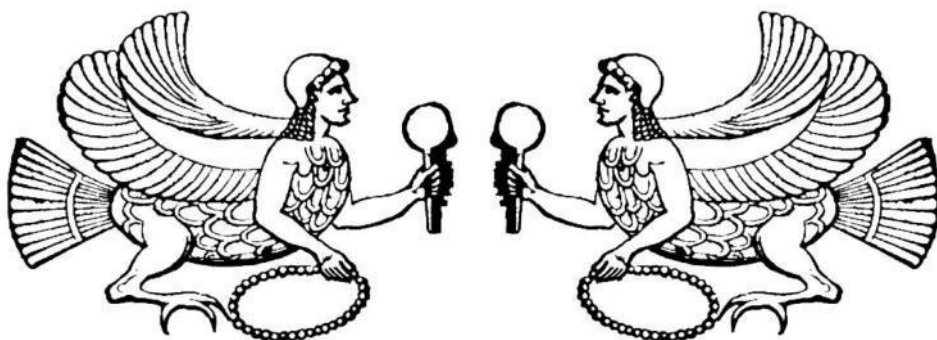
An dieser Stelle sei noch eine Konvention zu IT Briefen erwähnt: Ein an eine E-Mail angehängtes pdf-Dokument zählt als Brief, ist es in einer Handschriftenschriftart gehalten, zählt der Brief als handschriftlich verfasst. Vergewissert euch vor dem Absenden jedoch, ob euer Charakter IT wirklich weiß, wo genau der Adressat wohnt, damit seinerseits nicht der Verdacht aufkommt, ihr würdet ihm nachspionieren. Ansonsten behelft euch mit einer Zusatzbemerkung im OT-Teil eurer E-Mail, dass der Brief z.B. im Elysium hinterlegt ist.

Viel Spaß und bis bald!

Rechtliches: Der Text unterliegt den Creative Commons BY-NC-SA. Das Gesamtdokument kann gerne weitergegeben und verwendet werden. Die Verwendung von Kapiteln und/oder einzelnen Abschnitten ist erlaubt unter Referenz auf das Gesamtdokument. Die Spielwelt "Vampire: Die Maskerade" unterliegt selbstredend dem Copyright der jeweiligen Verlage.

Über das rechte Benahmen und die Grundfesten unserer Gesellschaft

Eine Handreichung zur Vorbereitung auf den
Eintritt in die Gesellschaft



Überarbeitet im Mai 2022

Inhalt

-Erster Teil-

Kapitel 1: Über die Traditionen	2
Kapitel 2: Über die Elysien	3
Kapitel 3: Über Gefallen und Gefälligkeiten.....	5
Kapitel 4: Über den gesellschaftlichen Stand	6
Abschnitt 1: Über den Status.....	6
Abschnitt 2: Über die Ämter.....	6
Abschnitt 3: Über das Ansehen	8
Abschnitt 4: Über die protokollarische Rangfolge	8

-Zweiter Teil-

Kapitel 1: Über das Verhalten bei Zusammenkünften.....	12
Abschnitt 1: Über die Reihenfolge der Begrüßung.....	12
Abschnitt 2: Über die Konversation	13
Abschnitt 3: Über die Vorstellung.....	14
Abschnitt 3.1: Über die Vorstellung durch Dritte	14
Abschnitt 3.2: Über die Selbstvorstellung	16
Abschnitt 3.3: Angemessen seinen Respekt bekunden	17
Abschnitt 3.4: Über die Vorstellung beim Prinzen	17
Abschnitt 4: Über das Beisammensitzen in Gesellschaft	18
Abschnitt 5: Über die Formen der Anrede	18
Kapitel 2: Über die schriftliche Kommunikation.....	20
Abschnitt 1: Über das Initiieren einer Korrespondenz.....	21
Abschnitt 2: Über das Verfassen wohleingerichteter Briefe	21
Abschnitt 3: Über die Ausgestaltung formeller Briefe	22

Einleitung

Jede Gesellschaft ist bestimmt durch Strukturen, Normen und Erwartungen. Dabei bildet die unsere keine Ausnahme. Ganz im Gegenteil sieht sie sich noch viel mehr der Herausforderung gestellt, verschiedenste historische und kulturelle Prägungen und Vorstellungen vom Wesen einer Gesellschaft miteinander zu verknüpfen und zu einem funktionierenden Ganzen zu vereinen. Dafür ist ein Kanon an allgemeinen Grundsätzen von Nöten, um einen gemeinsam getragenen Rahmen für das Miteinander abzustecken und ein Gerüst zu bieten, an dem man sich orientieren kann. Manches mag einem verglichen mit dem eigenen Hintergrund ungewohnt und andersartig vorkommen, es zu verinnerlichen ist aber oberste Voraussetzung, um in unserer Welt überleben und aufblühen zu können.

Der erste Schritt der Ausbildung ist daher Grundkenntnisse darüber zu erwerben, was die Gesellschaft ausmacht, wie sie zusammengesetzt ist und auf welchen unumstößlichen Regeln sie fußt. Dazu sind im ersten Teil die wichtigsten Grundbegriffe zusammengetragen. Zum anderen ist es von äußerster Wichtigkeit, die Kunst zu studieren, sich ihren Sitten und ihrem Ton anzupassen. Grundlage dafür ist die Kenntnis der Etikette, auf die im zweiten Teil eingegangen wird. Hält man sich an diese Grundprinzipien, kann man sich selbst in der Anwesenheit von Ahnen und Würdenträgern relativ sicher auf dem gesellschaftlichen Parkett bewegen.

Es gibt natürlich noch unzählige weitere Ratschläge und Empfehlungen, die man einem Neuling mit auf den Weg geben sollte, damit er überhaupt die ersten Jahre übersteht. Aber dies sei ganz dem jeweiligen Erzeuger überlassen. Nur eine Sache, die vor allem in unserer Welt, in der Glaubwürdigkeit und Integrität einer Person alles bedeuten, in ihrer Wichtigkeit kaum zu übertreffen ist, erlaube ich mir an dieser Stelle noch explizit hervorzuheben: Die Wahrhaftigkeit. Keine Regel ist so allumfassend, keine so hoch zu halten, keine akquiriert einem so sicher Achtung und Reputation, wie die, auch in den geringsten Kleinigkeiten unverbrüchlich Wort zu halten und stets wahrhaftig zu sein in seinem Reden und Handeln.



-Erster Teil - Über die Grundfesten unserer Gesellschaft

Kapitel 1: Über die Traditionen

Das wichtigste Fundament unsere Gesellschaft sind die sechs heiligen Traditionen. Sie sind unumstößliche Gesetze und existierten bereits vor der Gründung der Camarilla. Jedes Mitglied der Gesellschaft hat diese Traditionen nicht nur zu kennen, sondern muss sie vollkommen verinnerlicht haben. Ohne diese absoluten Grundlagen ist eine eigenständige und verantwortliche Existenz nicht möglich - ist ein Freispruch undenkbar.

1. **Maskerade** - *Du sollst Dein wahres Wesen niemandem offenbaren, der nicht von Geblüt ist. Wer solches tut, verwirkt seine Blutrechte.*
2. **Domäne** - *Deine Domäne ist Dein eigener Belang. Alle anderen schulden Dir Respekt, solange sie sich darin aufhalten. Niemand darf sich gegen Dein Wort auflehnen, solange er in Deiner Domäne weilt.*
3. **Nachkommenschaft** - *Du sollst nur mit Erlaubnis Deiner Ahnen andere Deiner Art zeugen. Zeugst Du andere ohne Einwilligung Deiner Ahnen, sollen sowohl Du als auch Deine Nachkommen erschlagen werden.*
4. **Rechenschaft** - *Wen Du erschaffst, der ist Dein eigenes Kind. Bis der Nachkomme auf sich selbst gestellt ist, sollst Du ihm alles befehlen. Du trägst seine Sünden.*
5. **Gastfreundschaft** - *Ehre die Domänen anderer. Wenn Du in eine fremde Stadt kommst, so sollst Du Dich dem vorstellen, der dort herrscht. Ohne das Wort der Aufnahme bist Du nichts.*
6. **Vernichtung** - *Es ist Dir verboten, andere Deiner Art zu vernichten. Das Recht der Vernichtung liegt ausschließlich bei Deinen Ahnen. Nur die Ältesten unter Euch sollen die Blutjagd ausrufen.*

Die Traditionen unterliegen - auch wenn im Wortlaut von Ahnen die Rede ist - in der heutzutage vorherrschenden Handhabe der Camarilla dem Prinzen der betreffenden Domäne. Ein Verstoß gegen die Traditionen ist ein schwerwiegendes Verbrechen und kann bis hin zur Vernichtung des Delinquenten führen.

Kapitel 2: Über die Elysien

Ein Elysium ist ein Ort der Zuflucht und des Friedens, sowie der Begegnung und Diplomatie zwischen Kainiten und Fraktionen. Es ist ein wahrhaft neutraler Ort, der nie zum Territorium eines einzelnen Kainiten gehört, auch wenn es sich auf dessen Jagdgebiet befindet.

Es gibt permanente Elysien, die bis auf Widerruf gelten, temporäre Elysien für spezielle Treffen und manchmal auch Not- und Rückzugselysien. Niemals kann ein Elysium einfach für beendet erklärt werden, um beispielsweise jemanden mit einem falschen Sicherheitsgefühl in die Zuflucht zu locken und die Gastfreundschaft anschließend zu verraten.

Die Tradition der Elysien besteht seit ältesten Zeiten. Ihr heiliger Friede ist unantastbar und wird von allen Fraktionen anerkannt und geachtet. Wer sich an ihm vergeht, erleidet die höchsten Strafen. Dabei ist es irrelevant, welcher Sekte die anwesenden Kainiten angehören.

Es ist die Aufgabe des Hüters der Elysien, diese Orte zu sichern und für die Einhaltung der Regeln innerhalb der Elysien zu sorgen. Einen Bruch kann er nach eigenem Ermessen mit aller Macht (und ggf. unter Zuhilfenahme von Deputierten) verhindern oder rückwirkend ahnden. Auch Unkenntnis über ein Elysium schützt nicht vor Strafe, da jeder Kainit dazu verpflichtet ist, alle Elysien der Domäne zu kennen.

Wenn Rivalen ihr Temperament doch einmal nicht im Zaum halten können, wird von ihnen erwartet hinauszugehen und das Gebiet um das Elysium zu verlassen.

Die Gesetze sind im Einzelnen:

1. Es ist verboten, jedwede Form der Gewalt gegen Kainiten auszuüben.
2. Es ist verboten Disziplinen des Blutes anzuwenden, es sei denn, ihr Einsatz dient der Wahrung der Maskerade in der Gegenwart von Menschen.
3. Es ist verboten den Besitz von Kainiten zu beschädigen. Dies gilt für Gegenstände, Ghule und Menschen. Das umsichtige Trinken von eigenen oder freien Menschen gilt dabei nicht als Schaden.

Wird einer dieser Grundsätze verletzt, spricht man vom Bruch des Elysiums. Die dadurch entstehenden gesellschaftlichen Konsequenzen für den Delinquenten sind verheerend. Während eine Beschädigung noch durch Reparationen und gesellschaftliche Schmach geahndet werden kann, zieht der Einsatz von Disziplinen oder gar Gewalt gegen andere Kainiten härteste Strafen nach sich. Dabei ist zu beachten, dass das Elysium auch dann weiterhin besteht, wenn jemand angegriffen wurde. Man kann also nicht einfach zurückschlagen und den Angreifer vernichten, sondern sollte in der Regel nur ausweichen und sich defensiv verhalten. Es muss generell immer das geringste Mittel gewählt werden, um die Gefahr abzuwenden. Nur dem Hüter der Elysien und seinen Deputierten steht es zu, alle Mittel zur Verteidigung und Sicherung des Elysiums einzusetzen. Ihm obliegt es, über den Angreifer und alle Beteiligten zu richten.

Im Allgemeinen ist es zum Brauch geworden, dass auch folgende drei Regeln eingehalten werden:

1. Jeder Kainit und dessen Personal sollen sich zivil gegenüber den Gästen verhalten.
2. Jeder Kainit soll die Konflikte von Clan oder Sekte am Eingang zurücklassen.
3. Jeder Kainit soll die Diskretion des Ortes wahren, indem er anderen die freie An- und Abreise ermöglicht.

Wird dagegen verstoßen, liegt eine Gefährdung des Elysiums vor. Meist verweist der Hüter die betreffenden Gäste des Elysiums und leitet mithilfe des Netzwerks der Harpyien gesellschaftliche Konsequenzen ein.

Kapitel 3: Über Gefallen und Gefälligkeiten

Wo Geld als Währung für viele Kainiten immer uninteressanter wird, treten Gefallen an eben diese Stelle. Eine Integrität dieser Währung ist von äußerster Wichtigkeit für die Stabilität der Gesellschaft. Schulden, die man gemacht hat, sind Ehrenschnulden und unbedingt zu begleichen. Es ist jedoch nicht nur von Nachteil Schulden zu haben. So ist einem Gläubiger doch sehr daran gelegen, dass sein Schuldner lebendig und im Stande bleibt, die Schulden zu begleichen - oder gar gesellschaftlich aufsteigt, sodass der Gefallen, den er einem schuldet, an Wert gewinnt. Man sollte aber äußerste Vorsicht dabei walten lassen, wem gegenüber man eine solche Verbindlichkeit eingeht. Schon vielen unerfahrenen Kainiten hat ein unbedachter Abschluss ohne genaue Beachtung der Formulierung zu immensen Nachteilen gereicht.

In einer Welt, in der einem nur selten etwas geschenkt wird, ist es ratsam, sich einen solchen Austausch von Gefallen und Schuld bezeugen zu lassen. Dazu wird eine Person mit einem hohen Maß an Glaubwürdigkeit und Integrität innerhalb der Gesellschaft gewählt, die im Falle eines Nichteinhaltens für die benachteiligte Seite eintritt - sei es der Schuldner, der der Pflicht nicht nachkommt oder der Gläubiger, der zu viel verlangt - oder bei erfolglosem Versuch dieses Vergehen öffentlich bekannt macht. Für eben diese Eventualität sind ein gewisser Stand und Glaubwürdigkeit des Zeugen von Nöten. Klugerweise wird dabei oft nicht erwähnt, worin der Gefallen besteht, für den eine Schuld eingegangen wird, sondern nur, dass die eine Person gegenüber der anderen aufgrund eines Gefallens in einer bestimmten Tiefe der Schuld steht. Alles kann mündlich oder schriftlich erfolgen, sehr konkret ausformuliert sein oder bewusst vage und offen gehalten.

Gewöhnlich wird die Tiefe der Schuld folgendermaßen unterteilt:

1. **Gefälligkeit**

Geringfügige Taten, ohne nennenswertes Risiko oder Einsatz von Ressourcen, z.B. Vorstellung bei einer Höherrangigen Person

2. **Gefallen**

Mäßiger Aufwand an Arbeit oder Ressourcen, potenzieller Schaden an Leib oder Eigentum oder direkter gesellschaftlicher Einsatz für eine Person, z.B. gutes Wort einlegen bei hochrangigen Personen oder Vorschlag für einen Posten

3. **Großer Gefallen**

Großer bis immenser Aufwand an Arbeit oder Ressourcen, vor einer Starre bewahrt oder aus einer solchen aufgeweckt, das eigene Blut oder Blut eines Gefolgsmanns für den Schuldner vergossen (hier kann man zur Begleichung auch einen Schritt eines Blutbands zum Gläubiger eingehen) oder großer gesellschaftlicher Einsatz für eine Person, z.B. ein Anliegen beim Prinzen vortragen oder jemanden ihm gegenüber verteidigen

4. **Lebensschuld**

Das Leben gerettet oder bewusst verschont, obwohl man legal die Gelegenheit hatte, ihn zu vernichten - erst dann abgegolten, wenn der Schuldner dem Gläubiger ebenfalls einmal das Leben gerettet hat

Kapitel 4: Über den gesellschaftlichen Stand

Der Rang eines Kainiten in der Gesellschaft setzt sich aus drei Faktoren zusammen: Status, Amt und Ansehen.

Dabei wird gewöhnlich dem Status mehr Gewicht beigemessen als dem Amt und diesem mehr als dem Ansehen. Wobei ein besonders hohes oder besonders geringes Ansehen beides überflügeln kann.

Abschnitt 1: Über den Status

Ein neu erschaffener Vampir hat den Status **Kind** inne. Er untersteht seinem Erzeuger bzw. Vormund, der gemäß der 4. Tradition in allen Dingen für ihn verantwortlich ist und für ihn haftet. Er kann sein unmündiges Kind nach eigenem Ermessen maßregeln oder vernichten. Dieser Status hält solange an, bis das Kind hinreichendes Können und Wissen über die Sitten und Gebräuche der Camarilla unter Beweis stellen kann und von seinem Erzeuger freigesprochen wird. Zuletzt entscheidet jedoch der Prinz, ob er den Erzeuger aus seiner Verantwortung gemäß der 4. Tradition entlässt.

Nach dem Freispruch zählt man als **Neugeborener** (auch **Neonat** genannt). Man ist mündig mit allen Rechten und Pflichten und kann Ämter übernehmen.

Mit wachsendem Alter kann man beispielsweise durch besondere Verdienste, politischen Einfluss und angemessenes sowie vorbildliches Benehmen den Status eines **Ancilla** erreichen (Plural Ancillae; Diminutiv vom lateinischen *anculus/ancula* - Diener/Dienerin). Dies erfolgt gewöhnlich durch einen Prinzen oder durch einen Ahnen, der einen in seine Dienste beruft.

Ein **Ahn** hat schon mehrere menschliche Generationen durchlebt und reichlich Einfluss gesammelt. Zum Ahn wird man, indem man durch eine Gruppe von Ahnen als im Status gleichwertig anerkannt wird. Ernennung in alle höherrangigen Stati (wie Archont und Justikar) erfolgen durch Anerkennung und Berufung durch diese jeweils nächst höhergestellte Institution.

Ghule, Caitiff und Anarchen genießen per se keinen besonderen Status in der Camarilla, können sich aber durch hohes Ansehen Sonderrechte erarbeiten.

Abschnitt 2: Über die Ämter

Die höchste Instanz innerhalb einer Domäne ist der Prinz (mitunter auch Fürst genannt). Dieser Begriff leitet sich vom lateinischen *Princeps* ab und keineswegs von der deutschen Bezeichnung eines männlichen Königskindes. Der Prinz führt seine Domäne gemäß der 2. Tradition. Er ist in seinem Gebiet die Stimme der Camarilla. Sein Wort ist Gesetz und über jeden Zweifel erhaben. Er ist dafür verantwortlich, sie vor Feinden der Camarilla zu schützen, das Recht zu wahren und Recht zu sprechen. Dazu kann er Aufgaben delegieren und verschiedene weitere Ämter berufen.

Einige typische Ämter, die häufig vorkommen, jedoch keineswegs immer vergeben sein müssen, sind:

1. Der **Seneschall** (teils auch Prinzregent, Truchsess, Kanzler oder Castellan genannt)
Er ist der Stellvertreter des Prinzen und fungiert als seine rechte Hand. In dessen Abwesenheit vertritt er ihn in fast allen Belangen. Amtsernennungen, die Verleihung des permanenten Gastrechts, sowie die 2. und 6. Tradition verbleiben jedoch grundsätzlich einzig in der Hand des Prinzen.
2. Der **Hüter der Elysien**
Ihm obliegt die Wahrung und Sicherung der Elysien der Domäne. Dabei kann er einen Bruch nach eigenem Ermessen mit aller Macht verhindern oder rückwirkend ahnden.
3. Der **Sheriff** (teils auch als Blutvogt oder Vogt bezeichnet)
Ihm obliegt die Aufrechterhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit der Domäne. Er schützt sie gegen Feinde von außen und innen und sorgt für die Einhaltung der Gesetze. Er ergreift Unruhestifter und verwahrt sie bis zur Verhandlung durch den Prinzen, bei der er die Anklage übernimmt. Wer ihn in der Ausführung seines Amtes behindert, macht sich gegenüber dem Prinzen strafbar.
4. Die **Geißel**
Ihr obliegt es, die Grenzen der Domäne zu kontrollieren und Kainiten zu stellen, die sich nicht vorgestellt haben.
5. Die **Primogene** (teils auch als Erstgeborene bezeichnet)
Ihnen obliegt es, die Interessen ihres Clans gegenüber dem Prinzen zu vertreten. Gemeinsam bilden sie den Primogensrat, der ihm beratend zur Seite steht. Jedem Clan steht dabei frei, welches Mitglied sie in den Rat entsenden. Dieses muss nicht zwangsläufig der Älteste sein.
6. Der **Herold** (teils auch als Zeremonienmeister bezeichnet)
Ihm obliegt es üblicherweise, die Proklamationen des Prinzen an die Domäne weiterzutragen, Audienzgesuche entgegenzunehmen und die Gäste der Etikette gemäß in Empfang zu nehmen, anzukündigen und vorzustellen.
7. Der **Chronist**
Ihm obliegt es, die Geschichte der Domäne niederzuschreiben und zu verwalten.

Die ersten drei gelten als hohe Ämter. Sie dürfen zur Erfüllung ihrer Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen im Namen des Prinzen sprechen und handeln. Sie sind nur ihm Rechenschaft schuldig und haben ihre eigenen Interessen hinter die des Prinzen und der Domäne zurückzustellen.

Sie können dem Prinzen Personen vorschlagen, die ihnen als Amtshelfer dienen sollen. Diese Deputierten sind ihrem Vorgesetzten untergeordnet und haben keinerlei eigenen Handlungs- und Entscheidungsfreiraum.

Der Seneschall ist immer das höchste Amt unter dem Prinzen. Die Rangfolge der übrigen Ämter wird in verschiedenen Domänen jedoch unterschiedlich gehandhabt. Sie hängt vor allem auch vom Ansehen der einzelnen Amtsträger ab.

Des Weiteren werden in seltenen Fällen Kainiten, auf deren gesellschaftliches Urteil der Prinz besonderen Wert legt, zu Amtsharpyien ernannt. Sie wachen im Auftrag des Prinzen über Etikette und Status in der Domäne. Allerdings sollte man diese nicht mit Mitgliedern des Harpyien-Bundes verwechseln. Harpyie ist eine Berufung und kein Amt – eher ein Sonderstatus, der sich aus dem sozialen Gefüge heraus ergibt. Zugehörigkeit zu dieser Gruppierung kann grundsätzlich nicht verliehen werden.

Abschnitt 3: Über das Ansehen

Das Ansehen ist deutlich komplexer als die oberen beiden Kategorien und nicht so klar zu gliedern. Die Harpyien überwachen mit strengem Auge alle Leistungen und Verfehlungen der einzelnen Personen und führen genauestens Buch über die aktuelle Fülle ihres Prestiges. Durch Beobachtung, wie vor allem hochgestellte Persönlichkeiten sich gegenüber den anderen verhalten, ist es möglich, zumindest eine grobe Einschätzung zu erhalten.

Wenn man nichts Genaues über das Ansehen eines Kainiten weiß, ist es ratsam, sich ausschließlich an Status und Amt zu halten oder sich an eine Harpyie zu wenden.

Abschnitt 4: Über die protokollarische Rangfolge

Wie eingangs erwähnt, wird gewöhnlich dem Status mehr Gewicht beigemessen als dem Amt und diesem mehr als dem Ansehen. Der Prinz hat dabei eine Sonderstellung. Dieses Amt steht über den Standesunterschieden und beim Aufeinandertreffen mehrerer Prinzen bekleidet immer der Prinz der gastgebenden Domäne den höchsten Rang.

Auch wenn das Ansehen es vermag, jemanden einige Stufen hinaufzuheben oder herabzusenken, sollte sich ein Unerfahrener an folgende vereinfachte Rangfolge halten. Wenn man diese allgemeine Auflistung befolgt, kann man eklatante Fehler vermeiden.

Nach Status:

- I Ahn
- II Ancilla
- III Neugeborener
- IV Ohne besonderen Status, z.B. Kind, Caitiff und weitere

Nach Amt:

- * Prinz
- A Seneschall
- B Hüter und Sheriff
- C Erstgeborene und andere Amtsträger
- D Ohne Amt

Nun wird alphanumerisch geordnet. Sprich erst Stern, dann Zahl, dann Buchstabe. Je größer der protokollarische Unterschied ist, desto höflicher sollte man sich verhalten. Die Rangfolge der Amtsträger unterliegt teils lokalen Besonderheiten. Als Orientierungshilfe kann die Aufzählung in Abschnitt 2 dieses Kapitels zu Rate gezogen werden.

Es ergibt sich insgesamt (ohne Beachtung von Ansehen):

- * Prinz der gastgebenden Domäne
- * I/II/III Prinzen anderer Domänen
 - I A Ahn als Seneschall
 - I B Ahn mit hohem politischem Amt
 - I C Ahn mit sonstigem politischem Amt
 - I D Ahn
 - II A Ancilla als Seneschall
 - II B Ancilla mit hohem politischem Amt
 - II C Ancilla mit sonstigem politischem Amt
 - II D Ancilla
 - III A Neonat als Seneschall
 - III B Neonat mit hohem politischem Amt
 - III C Neonat mit sonstigem politischem Amt
 - III D Neonat
- IV Kind, Caitiff und weitere

Wie bei den Prinzen genießen auch sonst bei gleichem Rang die Mitglieder der gastgebenden Domäne den Vorzug. Ebenfalls sollte bei sonstigem Gleichstand der Dame das Vorrecht gewährt werden. Man darf sich im Zweifel nicht scheuen, seinen Erzeuger, einen gesellschaftlich versierten Ancilla oder eine Harpyie zu fragen, wie man sich zu verhalten habe. Jeder, dem das korrekte Verhalten in der Gesellschaft wichtig ist, sollte für eine solche Auskunft keine oder nur eine sehr kleine Gefälligkeit einfordern.

-Zweiter Teil -

Über das rechte Benehmen

Die genaue Definition, was gute Umgangsformen und ein vorbildliches Benehmen ausmacht, ist nur schwer zu fassen. Jeder hat eine gewisse Vorstellung davon und kennt ein Portfolio an Verhaltensregeln, das abhängig von der eigenen Erziehung ausführlich oder weniger ausführlich ausfällt und gefärbt ist vom eigenen Hintergrund.

Neben starren Vorschriften umfasst jenes Portfolio auch immer eine Reihe an allgemeinen Ratschlägen, um gegenseitige Gefälligkeit zu erwecken und eine angenehme Gesellschaft zu sein. Besonders geeignet sind diejenigen, die besitzen, was die Franzosen "*esprit de conduite*" nennen, und sich mit Leichtigkeit ungezwungen in den Ton jeder Gesellschaft stimmen können ohne jede Eigenheit des Charakters zu verlieren. Aber auch, wenn man nicht von Natur diese glückliche Veranlagung besitzt, kann man sich durch Studium und Achtsamkeit eine gewisse Geschmeidigkeit und Geistesgegenwart aneignen. Nämlich indem man immer aufmerksam, respektvoll, wertschätzend und tolerant mit dem Gegenüber und mit sich selbst umgeht und dabei vorausschauend, verständig und adressatengerecht handelt.

Auf all diese Dinge soll hier aber nicht eingegangen werden, sondern auf die speziellen Herausforderungen, die unserer Gesellschaft so eigen sind - im Besonderen auf die Etikette der Camarilla.

Etikette ist abgeleitet von *l'étiquette* - ein Stückchen Papier oder Pergament, welches man an einer Sache anheftet, um sich bei Gelegenheit ihres Preises oder ihrer Güte zu erinnern. Ebenso werden im Zeremoniell Individuen ihre Wichtigkeit zugeordnet und die Vorzüge, die ihnen zugestanden werden, damit jeder seinen Platz kennt. Zum ersten Mal wurden am französischen Hof des 17. Jahrhunderts solche Zettel verwendet, um die Rangfolge der Personen festzulegen. Später entstand daraus die uns bekannte Protokollordnung.

Auch wenn Etikette in der menschlichen Welt nur Bestandteil des höfischen Lebens war und das normale Volk diese Regeln nicht kannte, wird in unserer Gesellschaft erwartet, dass jeder sie zumindest in Grundzügen beherrscht. Für diejenigen, die in modernen Zeiten mit lockeren Gesellschaftsnormen aufgewachsen sind, mag die Etikette einengend erscheinen, aber ihr eigentlicher Zweck ist ein ganz anderer. Die formalisierten Verhaltensweisen sollen Ratlosigkeit, Missverständnissen und ungewollten Beleidigungen vorbeugen und so das Zusammenleben und die Kommunikation erleichtern - besonders für diejenigen, die in ihrer menschlichen Zeit die Etikette der feinen Gesellschaft nicht oder nur unzureichend erlernt haben. Manch einer hat vielleicht nicht einmal den Unwillen, sich den Sitten zu fügen und es fehlt ihm lediglich die nötige Weltkenntnis. Aber auch solches Unwissen schützt nicht vor den Konsequenzen.

Durch die Mannigfaltigkeit des gesellschaftlichen Tons in verschiedenen Provinzen, Epochen und Ständen der menschlichen Welt und den daraus resultierenden verschiedensten Prägungen wird es nie möglich sein, alle Facetten der Etikette zu kennen. Dazu sind trotz der gemeinsamen Basis der Spielraum und die Nuancen viel zu groß. Entsprechend soll und kann dieses Dokument keine vollständige und allumfassende Abhandlung darstellen, sondern lediglich eine Handreichung über die wichtigsten Normen sein.

Aber auch wenn die Feinheiten der Etikette teils erhebliche Unterschiede aufweisen, zieht sich ein Grundton indes durch alle Zeiten, Schichten und Kulturen hindurch: Die Höflichkeit.

Sie liegt nicht begründet in angelernten Benimmregeln, sondern ist eine Grundeinstellung des Herzens. Steifen Etiketteformeln haftet immer etwas Unnatürliches an, wenn sie nicht sichtbarer Ausdruck eines sittlichen Charakters sind. Wenn hingegen die innere Haltung der Höflichkeit tief in einem verankert ist und man sie nach außen trägt, wird man unterwegs in fremden Städten nur sehr selten schwere Konsequenzen zu spüren bekommen, wenn man eine Eigenheit des lokalen Umgangstons nicht kannte und sie dadurch nicht beachtet hat. Dennoch ist es ratsam, in fremden Städten vorsichtig zu sein, die Situation immer umsichtig einzuschätzen und sich bei seinem Mentor oder der lokalen Harpyie zu informieren.

Kapitel 1:

Über das Verhalten bei Zusammenkünften

Besonders, wenn man die ersten Male an einer kaintischen Veranstaltung teilnimmt, ist es schwer, dem Ideal des etikettegemäßen Verhaltens gerecht zu werden. Man sollte aber einen sichtbaren Versuch unternehmen, sich korrekt zu verhalten und die folgenden Grundregeln einzuhalten.

Abschnitt 1: Über die Reihenfolge der Begrüßung

Wenn man eine Veranstaltung besucht, gebietet es die Höflichkeit, zunächst den Gastgeber zu begrüßen. Es ist unschicklich, sich vorher in Gespräche zu verlieren und ihn erst anschließend aufzusuchen, auch wenn er einen niedrigeren Rang hat als der Konversationspartner. Man sollte auch niemanden auf dessen Weg zum Gastgeber aufhalten.

Gegenüber höherrangigen Personen, denen man auf dem Weg zum Gastgeber begegnet, verbeugt man sich lediglich kurz. Sollte eine solche Person jedoch eine förmliche Begrüßung erwarten, ist diese ihm nicht zu verwehren. Man sollte sich aber sehr kurzfassen. Mit dem Hinweis, dass man dem Gastgeber leider noch nicht die gebotene Aufwartung machen konnte, und einem Inaussichtstellen einer späteren Fortsetzung des Gespräches, kann man sich adäquat auch bei Höherrangigen entschuldigen.

Der Prinz zählt bei allen Veranstaltungen auf seinem Gebiet als Veranstalter und ist zuallererst noch vor dem organisierenden Gastgeber förmlich zu begrüßen. Ist der Gastgeber nicht freigesprochen, kann sein Vormund ebenfalls vor ihn rücken. Es wird bei der Vorstellung auch bei niedrigerem Rang zunächst der anwesende Gastgeber berücksichtigt und diesem dann der Ankömmling vorgestellt. Treten gleichzeitig mehrere Personen ein, so werden sie in ihrer protokollarischen Reihenfolge vorgestellt.

Sollten der Herold oder der Hüter der Elysien für den Empfang der Gäste zuständig sein und sich dem Gast am Eingang in dieser Funktion zu erkennen geben, darf man sich ihm noch vor dem Prinzen oder Gastgeber vorstellen. Sehr häufig übernimmt diese Funktion auch eine Harpyie. Der Inempfangnehmende ist nämlich im Normalfall Ansprechpartner für die lokalen oder für den Abend gültigen Verhaltensregeln und kann den Gast z.B. darüber aufklären, ob der Prinz oder Gastgeber von der Norm abweichende Erwartungen an die Begrüßung stellt. Oft wird dieser ihn auch zum Prinzen, zum Gastgeber und danach gegebenenfalls zu einem Vertreter seines Clans führen.

Anschließend kann man die anderen Gäste in ihrer protokollarischen Reihenfolge begrüßen. Dabei schickt es sich, die bereits Anwesenden von sich aus zu begrüßen und nicht darauf zu warten, dass diese auf den Neuankömmling zukommen. Der Höherrangige entscheidet dabei, ob und wann er begrüßt werden will. Es ist keineswegs nötig alle Anwesenden formell zu begrüßen, aber wenn man damit anfängt, dann in richtiger Reihenfolge. Wenn man nicht alle Ahnen kennt oder sich

nicht sicher ist, in welcher Reihenfolge man die anwesenden Ahnen begrüßen sollte, kann man sich beim Hüter der Elysien, dem Herold oder einer Harpyie danach erkundigen. Es ist klüger, sich bei keinem der Ahnen ausdrücklich vorzustellen, als einen von ihnen zu brüskieren, weil man ihn vergisst oder an unangemessener Stelle begrüßt. Häufig bestimmt bereits die Begrüßung den entscheidenden ersten Eindruck.

Trifft man auf eine Gruppe, ist man nicht verpflichtet, jeden einzeln formell zu begrüßen; ein freundliches Nicken in die Runde reicht. Wenn man allerdings persönlich begrüßen möchte, dann jeden und in der richtigen Reihenfolge.

Abschnitt 2: Über die Konversation

Wenn man eine Konversation mit jemandem initiieren möchte, gibt es zwei Unterscheidungen zu beachten. Zum einen, ob der erstrebte Gesprächspartner einen höheren Rang innehat als man selbst, und zum anderen, ob man ihn bereits kennt. Kennt man die Person noch nicht, muss zunächst eine Vorstellung erfolgen, siehe Abschnitt 3. Danach verhält man sich entsprechend des Rangunterschiedes.

1. Gesprächspartner persönlich bekannt, kein höherer Rang als man selbst

Wenn er sich nicht in einem Gespräch befindet, kann die Konversation bedenkenlos initiiert und wieder beendet werden. Befindet er sich in einem Gespräch, wartet man höflich ab oder es greifen die Regeln für Gruppengespräche.

2. Gesprächspartner persönlich bekannt, höherer Rang als man selbst

Man wartet in angemessenem Abstand außer Hörweite, bis dieser einem deutet näherzutreten oder die Konversation initiiert. Man kann versuchen den Blick der Person aufzufangen und sich leicht zu verbeugen, um die Aufmerksamkeit zu erlangen, aber man drängt sich niemals auf, sondern wartet stets respektvoll – egal wie lange es dauert. Wird man ignoriert, sollte man besser einen anderen Zeitpunkt wählen, an dem man es erneut versucht.

Es ist immer besser zu warten, bis man von einem Höherrangigen angesprochen wird und man sollte das von ihm gewählte Thema nicht einfach wechseln. Das Gleiche gilt für das Entlassen aus einem Gespräch. Von sich aus sollte man es nur dann unterbrechen, wenn man von jemandem angefordert wird, der einen höheren Rang bekleidet als der aktuelle Gesprächspartner oder man ihn mit einem adäquaten oder höherrangigen neuen Gesprächspartner bekannt macht. Will man das Gespräch beenden, entschuldigt man sich in jedem Fall höflich dafür. Wobei eine Entschuldigung immer eine Bitte ist und man abwarten muss, ob der andere sie einem gewährt.

3. Konversation in einer Gruppe

Möchte man dem Gespräch einer Gruppe beiwohnen, sollte man beim ranghöchsten Gesprächsteilnehmer erfragen, ob dies genehm sei. Man sollte sich niemals ungefragt in ein Gespräch einmischen oder seine Gesprächspartner unterbrechen.

Abschnitt 3: Über die Vorstellung

Wenn man den gewünschten Konversationspartner noch nicht persönlich kennt, bittet man einen Dritten, dem beide Personen bekannt sind, eine Vorstellung durchzuführen. Man sollte es nach Möglichkeit vermeiden, sich selbst vorzustellen. Besonders, wenn man sich einem Ahnen nähern möchte, sollte man beispielsweise den zum Clan gehörenden Erstgeborenen oder einen Ancilla suchen, der gewillt ist, die Vorstellung zu übernehmen. Ein Herold oder eine Harpyie sind für einen solchen Zweck ebenfalls gut geeignet, da sie meist alle Anwesenden kennen. Die Vorstellung sollte immer langsam, laut und deutlich erfolgen, damit das Gegenüber nicht in die Verlegenheit gebracht wird, nachfragen zu müssen oder unangenehme Missverständnisse entstehen.

Abschnitt 3.1: Über die Vorstellung durch Dritte

Übernimmt ein Dritter die Vorstellung, erfolgt dies gemäß dem protokollarischen Rang. Die höherrangige der beiden Personen ist zunächst zu fragen, ob eine Vorstellung genehm ist. Dieses kann durchaus abgelehnt werden. Dazu empfiehlt es sich, bereits einen kleinen Ausblick darauf zu geben, was für eine Person man vorstellen möchte.

Beispielsweise:

- *Hochverehrte Frau Mittnacht, dürfte ich Euch einen Bewunderer Eurer Kunst vorstellen?*
- *Ehrwürdiger Seneschall, dürfte ich Euch ein Mitglied Eures Clans vorstellen, das zurzeit in dieser Domäne weilt?*

Sollte ein Hochrangiger wünschen, dass ihm eine Person niedrigeren Ranges vorgestellt wird, sollte diese es gewöhnlich nicht ablehnen. Es ist aber dennoch höflich, es in Form einer Frage an die Person heranzutragen.

Beispielsweise:

- *Der hochehrwürdige Ahn ist interessiert Eure Bekanntschaft zu machen. Gestattet Ihr, dass ich Euch vorstelle?*

Wenn die Vorstellung gewährt wurde, steht der höherrangigen Person zuerst zu, zu erfahren, wer vor ihr steht. Danach ist sie mit all ihren Titeln und Zusätzen zu nennen, damit der andere angemessen seinen Respekt bekunden kann.

Nach der standesgemäßen Respektsbekundung wählt der Höherrangige die Form der Begrüßung. Falls der Ranghöhere einem die Hand reichen will, sei es zum Händedruck oder zum Handkuss, wird man dies tun. Der Rangniedere initiiere es aber nicht selbst und erspare sich somit die Peinlichkeit, dass die eigene dargebotene Hand nicht ergriffen wird. Abend- und Ballhandschuhe dürfen dabei angelassen werden. Alle übrigen Handschuhe sind vorher abzulegen. Ebenso steht es nur dem Höherrangigen zu, das Du anzubieten.

Sollte der Vorstellende sich nicht sicher sein, welche der Personen den höheren Rang bekleidet, sollte man fragen, ob man die beiden miteinander bekannt machen darf, um niemandem auf die Füße zu treten, da man ihn für niedriger eingestuft hat. Denn derjenige, der den niedrigeren Rang bekleidet, wird immer dem Höher-rangigen vorgestellt, nicht umgekehrt. Beim Bekanntmachen reichen oft ein paar einleitende Worte im oben beschriebenen Stil und sie nennen selbst ihren Namen. So kann man auch versuchen sich zu retten, wenn man nicht mehr den ganzen Namen einer Person kennt oder einen anderen für die Vorstellung essenziellen Teil vergessen hat. Im Allgemeinen gilt: Lieber bei beiden die gleichen Informationen weglassen, als zeigen, dass eine der Personen einem schier nicht wichtig genug war, sich alles über sie zu merken.

Bei der Vorstellung durch Dritte sind folgende Elemente zu nennen (Unzutreffendes ist auszulassen):

- 1. Ehrbezeugung**
- 2. Status und Clanzugehörigkeit**
- 3. Amtsbezeichnung**
- 4. Herkunftsdomäne**
- 5. Persönliche Anrede / Adelstitel**
- 6. Militärischer Grad, sterblich**
- 7. Akademischer Grad, sterblich**
- 8. Vorname**
- 9. Nachname**
- 10. Name des Erzeugers**

Beispiele:

- Ihre Durchlaucht, die höchstehrwürdige oder (1.*) Die höchstehrwürdige und durchlauchte (2.) Ahnin vom Clan der Könige und (3.) Prinz (4.) von Exempel, (5.) Freifrau (6.) - (7.) - (8.) Regina (9.) von Edelgrund, (10.) Kind des August von Hohenfels
- Der (1.) wohlehrwürdige und wohlverordnete (2.) Ahn vom Clan der Gelehrten und (3.) Sheriff (4.) der Domäne Exempel, (5.) Herr (6.) Feldmarschall (7.) Dr. (8.) Siegfried (9.) Steinschild, (10.) Kind der Victoria Siegesmund
- Die (1.) sehr verehrte und hochzuverordnende (2.) Ancilla vom Clan des Mondes und (3.) Primogen (4.) der Domäne Exempel (5.) Frau (6.) - (7.) - (8.) Luna (9.) Mondschein, (10.) Kind der Lina Sternenglanz
- Die (1.) - (2.) Neugeborenen von Haus und Clan Tremere (3.) - (4.) aus der Domäne Exempel (5.) Gräfin (6.) - (7.) Dr. Dr. (8.) Elisabeth (9.) von Rotberg, (10.) Kind des Wilhelm Kaiser

Die Reihenfolge der Elemente ist nicht zwingend, jedoch empfohlen, da man so erst die Bedeutung einer Person unterstreicht, bevor es zum essenziellen Namen kommt. Außerdem hilft das Einhalten eines Schemas dabei, keine der Informatio-

nen beim Vorstellen zu vergessen. Zum Schutz der Maskerade sind dabei selbstverständlich alle Elemente der Vorstellung auszulassen, welche die kainitische Natur reflektieren, sobald man sich in der Öffentlichkeit befindet.

Besonders fein ist es, wenn man noch eine kleine Gemeinsamkeit einwirft, über die die Neubekannten sich austauschen können, bevor man sie einander überlässt.

Beispielsweise:

- *Ich habe gehört, ihr hegt beide eine Faszination für alte Bücher.*
- *Sie kommt aus Eurer früheren Heimatdomäne.*

Selbst wenn man mit jemandem eine Runde machen und ihn allen vorstellen möchte, ist es unhöflich, ihn sofort wieder mitzunehmen ohne eine angemessene Zeit für den Austausch einzuräumen. Hat einer der anderen gar einen höheren Rang, wartet man, bis man selbst und der eben Vorgestellte aus dem Gespräch entlassen werden.

Abschnitt 3.2: Über die Selbstvorstellung

Sollte man einmal in die unglückliche Lage geraten, sich allein vorstellen zu müssen, was nach Möglichkeit zu vermeiden ist, so ist eine verkürzte Form der Vorstellung zu wählen. Es ist nämlich unschicklich besondere Ehrentitel der eigenen Person hervorzuheben. Ansonsten gelten die gleichen Regeln wie bei der normalen Vorstellung durch Dritte, die im vorherigen Abschnitt 3.1 beschrieben wurde.

Die Elemente der Selbstvorstellung sind:

- 1. Vorname**
- 2. Nachname**
- 3. Status und Clanzugehörigkeit**
- 4. Amtsbezeichnung**
- 5. Herkunftsdomäne**

Beispiele:

- (1.) Siegfried (2.) Steinschild, (3.) Ahn vom Clan der Gelehrten und (4.) Sheriff (5.) der Domäne Exempel
- (1.) Luna (2.) Mondschein, (3.) Ancilla vom Clan des Mondes und (4.) Primogen (5.) der Domäne Exempel
- (1.) Elisabeth (2.) von Rotberg, (3.) Neugeborene von Haus und Clan Tremere (4.) - (5.) aus der Domäne Exempel

Abschnitt 3.3: Angemessen seinen Respekt bekunden

Als Ghul...

ist das Auftreten abhängig von der eigenen Aufgabe und dem Status des Herrn. Ist man beispielsweise als Bedienung eingeteilt, versucht man sich im Hintergrund zu halten und nicht aufzufallen. Steht man bei seinem Herrn, achtet man auf ihn und verbeugt sich mindestens eine Stufe tiefer als dieser bzw. kniet vor Prinzen/Ahnen.

Als Kind...

hält man sich immer in der Nähe des Erzeugers oder eines von ihm bestimmten Vormundes auf. Für die angemessene Respektsbekundung gelten folgende Richtlinien:

Gegenüber anderen Kindern: respektvoll zeigen

Gegenüber Neugeborenen: verneigen

Gegenüber Ancillae: tief verbeugen

Gegenüber Ahnen: knien

Gegenüber Prinzen: knien!

Als Neugeborener...

Gegenüber anderen Neugeborenen: respektvoll zeigen

Gegenüber Ancillae: verneigen

Gegenüber Ahnen: tief verbeugen (in einigen Regionen erwarten Ahnen auch von Neugeborenen einen Kniefall. Diesen lokalen Besonderheiten sollte man sich anpassen)

Gegenüber Prinzen: knien

Als Ancilla...

Gegenüber Ancillae: respektvoll zeigen

Gegenüber Ahnen: verneigen

Gegenüber Prinzen: tief verbeugen

Gegenüber Personen niedrigeren Ranges sollte man sich stets mit gebotener Höflichkeit verhalten. Statt tiefer Verbeugung oder Knien können Damen auch einen (tiefen) Hofknicks wählen. Dies ist besonders beim Tragen eines eleganten Kleides angeraten.

Abschnitt 3.4: Über die Vorstellung beim Prinzen

Eine Sonderform der Vorstellung ist die formelle Vorstellung beim Prinzen. Wenn man zu ihm gebeten wird, bleibt man in angemessenem Abstand stehen und wählt eine standesgemäße Art der Respektsbezeugung. Nachdem man vorgestellt wurde oder sich selbst vorstellen musste, erfolgt grundsätzlich ein Dank für die Einladung und Gastfreundschaft oder eine Bitte um Gewähr des Gastrechtes gemäß der 5. Tradition für eine definierte Zeitspanne. Man verharret in der Respektsbe-

zeugung, bis der Prinz das Wort an einen richtet und entfernt sich erst, wenn dieser einen entlässt. Es empfiehlt sich dabei zunächst einige Schritte rückwärts zu gehen und sich gegebenenfalls erneut leicht zu verbeugen, bevor man ihm den Rücken zukehrt.

Sollte man zu einer Delegation gehören oder sich im Gefolge des eigenen Prinzen befinden, so verbeugt man sich bzw. kniet, wenn der Sprecher der Delegation sich verbeugt oder kniet. Sollte der Sprecher der Delegation die einzelnen Namen in seinem Gefolge nennen, so tritt man vor, wenn der eigene Name genannt wird, verbeugt sich, und tritt anschließend wieder zurück.

Abschnitt 4: Über das Beisammensitzen in Gesellschaft

Ist man auf einer Veranstaltung mit fester Sitzordnung zu Gast, hat man diese zu befolgen. Traditionell zählt dabei die Dame zur Rechten des Herrn als dessen Tischdame. Er sollte sich bevorzugt, aber nicht ausschließlich um das Wohl dieser Dame bemühen, sich mit ihr unterhalten, ihr den Stuhl zurechtrücken etc.

Sitzt man mit jemandem von höherem Status in einer Tischgemeinschaft, sollte man sich erheben, wenn dieser aufsteht. Ebenso sollte man sich erheben, wenn ein Kainit mit höherem Status auf die sitzende Gesprächsgruppe zugeht und eine Person aus der Runde anspricht. Sollte dieser sich zu der Gruppe setzen wollen und keine Plätze mehr vorhanden sein, wird erwartet, dass derjenige mit dem niedrigsten protokollarischen Rang ihm von allein seinen Sitzplatz anbietet. Kommt ihm jemand zuvor, ist es höflich, dennoch stattdessen seinen eigenen Platz anzubieten oder ihn der anderen Person zu überlassen. Kommt man diesen Erwartungen nicht nach, so kann eine blamable Einforderung solcher Pflichten seitens der Höherrangigen oder einer Harpyie die Folge sein.

Bei Ahnen und Prinzen gilt zusätzlich:

Betritt ein Ahn oder Prinz den Raum, haben alle aufzustehen, die von niedrigerem Status sind. Wenn jemand Unbekanntes den Raum betritt, achtet man am besten auf die Reaktion der Harpyien und anderen Kainiten. Betreten dieselben Ahnen/Prinzen an einem Abend häufig den Raum, muss man jedoch nicht jedes Mal aufstehen. Man bleibt gewöhnlich stehen, bis die Person sich gesetzt hat, den Raum wieder verlassen hat oder mit einem Zeichen gedeutet hat, dass man sich wieder setzen darf.

Außerdem sollte man vermeiden, ihnen den Rücken zuzuwenden, wenn sie sich in der Nähe befinden. Prinzen und noch Höhergestellten kehrt man auch nicht den Rücken zu, wenn man sich aus einem Gespräch mit ihnen entfernt.

Abschnitt 5: Über die Formen der Anrede

Die richtige Anrede mit allen Variationen von Ehrentiteln und Abstufungen ist eine hohe Kunst. Sie orientiert sich am gesellschaftlichen Rang, hat aber noch einige weitere Komponenten, wie regionale oder kulturhistorische Einflüsse. Es ist ein äußerst komplexes Thema, bei dem von jungen Mitgliedern unserer Gesellschaft mitnichten Perfektion erwartet wird – ein erkennbarer Versuch jedoch durchaus.

Als grundlegende Orientierung kann man sich einzig nach den Stadi der Camarilla richten und die hier aufgelisteten üblichsten Anredeformen verwenden.

I	Ahn	ehrwürdig
II	Ancilla	sehr verehrt
III	Neonat	sehr geehrt
IV	Kind, Caitiff und weitere	keine

Im Fall von Ahnen und Prinzen ist es ratsam bei einer Harpyie oder der Person selbst zu erfragen, welchen Ehrentitel und welche Art der Ansprache sie bevorzugen. Eine korrekte Anrede ist ein Zeichen von Respekt und auf solche Zeichen des Respekts legen viele ältere Kainiten besonderen Wert.

Für Interessierte ist nachfolgend eine ausführlichere, aber dennoch vereinfachte Übersicht üblicher Adjektive für die Anrede ohne genaue Berücksichtigung des Ansehens niedergeschrieben. Die Kategorien entsprechen denen aus Kapitel 4 Abschnitt 4 des ersten Teils und die häufigste Form ist jeweils hervorgehoben. Beispiele für die Verwendung dieser Attribute stehen in Abschnitt 3.1 dieses Kapitels.

*	Prinz auf eigenem Boden ohne Anwesenheit höherer Prinzen	Eure Majestät
*	Prinz außerhalb seiner Domäne oder in Gesellschaft höherer Prinzen	Euer Gnaden , Euer Hochgeboren, Euer Durchlaucht, Euer Durchlauchtigst
* I	Ahn als Prinz	hochehrwürdig, höchstehrwürdig, höchst nobel
* II	Ancilla als Prinz	ehrwürdig, wohlehrwürdig
* III	Neonat als Prinz	hochverehrt, ehrwürdig
I A	Ahn als Seneschall	wohlehrwürdig, hochehrwürdig
I B	Ahn mit hohem politischem Amt	wohlehrwürdig, hochehrwürdig
I C	Ahn mit sonstigem politischen Amt	wohlehrwürdig
I D	Ahn	hochverehrt, ehrwürdig , wohlehrwürdig, hochehrwürdig
II A	Ancilla als Seneschall	ehrwürdig
II B	Ancilla mit hohem politischem Amt	hochverehrt
II C	Ancilla mit sonstigem politischen Amt	sehr verehrt
II D	Ancilla	verehrt, sehr verehrt , hochverehrt
III A	Neonat als Seneschall	sehr verehrt
III B	Neonat mit hohem politischem Amt	sehr verehrt
III C	Neonat mit sonstigem politischen Amt	verehrt
III D	Neonat	nur Herr / Frau, sehr geehrt , verehrt
IV	Kind, Caitiff und weitere	keine

Das persönliche Ansehen kann eine Person bei der Anrede durchaus eine Kategorie anheben oder absenken. Bei Prinzen und Amtsträgern spielt neben dem persönlichen Ansehen auch die Größe und Bedeutung der Domäne eine Rolle. Die angegebenen Bereiche beziehen sich auf die Spanne von unbekannt/jung bis überregional bekannt/alt/großer Einfluss/berühmte Domäne.

Zusätzlich zu den Attributen sind noch Titel der jeweiligen Person zu beachten. Ein Prinz auf eigenem Boden ohne Anwesenheit höherer Prinzen hat ein Anrecht auf den Titel Eure Majestät, befindet er sich außerhalb seiner Domäne oder in Gesellschaft höherer Prinzen auf den Titel Euer Gnaden. Dieser kann ebenfalls von einem Seneschall auf eigenem Boden in Abwesenheit des Prinzen geführt werden.

Prinzen und Amtsträgern stehen zudem noch Ehrentitel zu. Alte und berühmte Prinzen erhalten den Zusatz Durchlauchtigst, über Landesgrenzen bekannte den Zusatz Durchlaucht und wenig bekannte Hochgeboren.

Einem Seneschall steht Hochverordnet zu und anderen hohen Amtsträgern Wohlverordnet. Primogene, die im Rang unter einem stehen, sind mit Wohlzuverordnet zu versehen, sonst mit Hochzuverordnet.

Daneben existieren noch weitere Ehrentitel für besondere Verdienste für die Camarilla. So kann beispielsweise ein Ahn, der sich in ganz besonderer Weise für die Camarilla verdient gemacht hat, ein Anrecht auf den Namenszusatz Höchst Verehrungswürdiger und Allerhöchst Edler haben oder eine weit bekannte Ahnin ohne offizielles Amt auf Wohledle. Für Einfluss in der Etikette gilt der Titel Ehrenfest.

Kapitel 2: Über die schriftliche Kommunikation

Jegliche Art der schriftlichen Kommunikation zählt gleichermaßen zum gesellschaftlichen Umgang wie persönliche Gespräche und Begegnungen. Daher sind dieselben Regeln der Höflichkeit, des Anstandes und der Ehrerbietung zu beachten, wie bei einer Unterredung von Angesicht zu Angesicht.

Vielmehr ist in der Korrespondenz noch weit dringender als im Reden Vorsicht zu empfehlen - ist das geschriebene Wort doch weitaus beständiger und entbehrt jeglicher Intonation oder Mimik. Wo ein übereilt gesprochenes Wort nach einiger Zeit wieder vergessen werden könnte, kann das geschriebene Wort nach Jahrzehnten wieder zum Vorschein kommen und Unheil stiften. Auch kann man sich nicht auf die Hitze des Momentes berufen, da ein Schriftstück einen überlegten Herstellungsprozess durchläuft. Ebenso wichtig ist es, mit den Briefen, welche man erhält, behutsam umzugehen. Ein einziges geschriebenes unauslöschliches Wort, ein einziges aus Unachtsamkeit liegengelassenes Papier, hat die Ruhe und den Frieden von schon so manchem zerstört.

Abschnitt 1: Über das Initiieren einer Korrespondenz

Entsprechend der Stellung des Adressaten relativ zur eigenen finden unterschiedliche Konventionen und Stile Anwendung. Dabei wird generell zwischen formellen und informellen Briefen unterschieden. An gesellschaftlich unter einem stehende Personen kann man relativ frei - auch informell - schreiben und an Gleichgestellte unter Beachtung der allgemeinen Höflichkeitsregeln. Man sollte es indes vermeiden, einen dezidiert Höhergestellten anzuschreiben, ohne zuvor von ihm dazu aufgefordert worden zu sein oder selbst ein Schreiben von ihm erhalten zu haben. Zumindest sollte man ein verbales Einverständnis eingeholt haben oder, wenn dies nicht möglich ist, im Brief Empfehlungen eines dem Höherrangigen mindestens Gleichgestellten oder eines persönlichen Vertrauten dessen vorweisen können. Gegenüber höhergestellten Personen sollte zunächst immer ein hoch formeller Ton gewählt werden. Sollte dieser in seiner Antwort einen anderen Ton wünschen, passt man den eigenen Stil dessen Anforderungen an. Grundsätzlich legt stets der Ranghöhere bei einem Briefwechsel durch seine Art des Grußes und der Schlussformel fest, wie die Art der Konversation zu verlaufen hat.

Abschnitt 2:

Über das Verfassen wohleingerichteter Briefe

Man sollte vor allem hohe Personen niemals mit Belanglosigkeiten ennuyieren. Dies wirft kein gutes Licht auf die eigene Person und kann als Respektlosigkeit gedeutet werden. Auch wenn eine Sache einem aus persönlichem Anliegen wichtig ist, muss man zunächst prüfen, ob sie auch für die Allgemeinheit oder zumindest den Adressaten von Interesse ist. Man sollte nie einen inhaltsleeren Brief schreiben, in welchem nicht wenigstens etwas stünde, das dem, an welchen er gerichtet ist, Nutzen oder Freude gewähren könnte. Man hat darauf zu achten, dass die Korrespondenz für den Leser keine reine Zeitverschwendung ist.

Üblicherweise gehört die Erkundigung nach dem Befinden des Adressaten zum Inhalt eines Schreibens – außer es ist einem bekannt, dass er sich in einer prekären Lage befindet. Dies zu erwähnen ist äußerst unschicklich, wenn nicht gerade diese Lage Inhalt des Schreibens ist. Man beendet ein Schreiben zudem stets mit guten Wünschen. Bei inoffiziellen Briefen gibt es dabei eine Vielzahl von Möglichkeiten. Vom neutralen „Viele Grüße“ über das moderne „Mit freundlichen Grüßen“ bis hin zu persönlichen Ausdrücken, insoweit sie angebracht sind. Bei formellen Briefen gelten hingegen strengere Vorgaben, welche im nächsten Abschnitt näher erläutert werden.

Selbstredend gehören zudem korrekte Orthografie und Grammatik zu den dringenden Notwendigkeiten eines Briefes und auch die äußerliche Form sollte nicht vernachlässigt werden. Ein offizielles Schreiben sollte auf großformatigem, hochwertigem Briefpapier verfasst werden. Ein knittriger, lumpiger Notizzettel ist eine Beleidigung. Ein Siegel mit dem eigenen Wappen ist in der heutigen Zeit nicht mehr Standard, wird jedoch von konservativen Adressaten als Zeichen der Wertschätzung und Traditionsliebe gedeutet werden.

Abschnitt 3: Über die Ausgestaltung formeller Briefe

Die Standardform im Schriftverkehr ist der formelle Brief. Er beginnt mit der vollständigen protokollarischen Anrede des Adressaten inklusive Titel und ohne Abkürzungen. Darauffolgend kann die Anrede abgekürzt werden, z.B. mit Hochehrwürdige Majestät. Alle Formulierungen sind elegant und formell zu wählen – in keinem Fall fordernd, wenn man dem Empfänger nicht explizit drohen möchte. Bei alten Adressaten von hohem Rang wird empfohlen, sie in der zweiten Person Plural anzusprechen, statt der heutzutage weit verbreiteten dritten Person Plural, bzw. das direkte Ansprechen zu vermeiden. Beispielsweise kann man statt „Wie Ihr wahrscheinlich gehört habt“ die Formulierung „Wie Ehrwürden wahrscheinlich vernommen haben“ verwenden. Ebenfalls sollte man bei besonders hochrangigen Adressaten vermeiden, von sich selbst als „ich“ zu schreiben, sondern Umschreibungen verwenden wie „Ihrer Durchlaucht untertänigster Diener“.

Man schließt den formalen Brief mit einer diplomatischen Note. Bei geringem Standesunterschied verwendet man dazu den Ausdruck „Gerne nutze ich diesen Anlass, [korrekte protokollarische Anrede] (erneut) meiner Hochachtung zu versichern.“ Ist der Standesunterschied größer, nutzt man eine höflichere Abwandlung. Beispielsweise „[Korrekte protokollarische Anrede] mögen mir die Versicherung meiner Hochachtung genehmigen“. Dabei wird die Hochachtung bei Personen, die ein Amt bekleiden, mit „vorzüglich“ versehen, bei Fürsten mit „ausgezeichnet“ und bei höheren Würden der Camarilla mit „ganz ausgezeichnet“.

Beispiele:

- Gerne nutze ich diesen Anlass, Eure Wohlverordnet meiner vorzüglichen Hochachtung zu versichern.
- Höchst noble Majestät mögen Eurem untertänigsten Diener die Versicherung seiner ausgezeichneten Hochachtung genehmigen.